



Jahresfeier der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, 5.12.2014
Vorstellung der neuen Mitglieder der
Sektion I,
durch Prof. Dr. Martin Hose, Sektionssprecher

Die Bayerische Akademie der Wissenschaften hat 2015 11 neue Mitglieder zugewählt, die wir Ihnen im Folgenden entsprechend der Sektionen, denen diese Mitglieder nunmehr zugehören, vorstellen dürfen.

Für die Sektion I kann ich Ihnen drei Zuwahlen mitteilen:

Ordentliche Mitglieder:

Prof. Dr. Daniel Drascek

Zum ordentlichen Mitglied ist Herr Prof. Dr. Daniel Drascek gewählt worden. Er vertritt das Fach Europäische Ethnologie. Herr Drascek, 55 Jahre alt, geboren bei Ulm, wurde in Freiburg promoviert, bei Dietz-Rüdiger Moser in München habilitiert; seit 2002 ist er Ordinarius in Regensburg. Schon durch seine Habilitation „Aufklärungskritik im süddeutschen Raum“ hat er Aufsehen erregt, da mit ihr erstmals der bürgerliche und geistliche Bereich statt der intellektuellen Elite in den Blick genommen und das Phänomen der „Gegenaufklärung“ untersucht wurde, die damals hohe Breitenwirkung erzielte. Über den Begriff „Gegenaufklärung“ hält die Diskussion in seinem Fach seither an. Weitere Schwerpunkte seiner Forschung betreffen die berühmte „Enzyklopädie des Märchens“, ein Göttinger Akademieunternehmen, an dessen Leitung er beteiligt ist und wo er selbst maßgebliche Beiträge erarbeitet hat. Sodann ist er besonders mit Studien zur Volkskultur Ostmitteleuropas hervorgetreten, von Ungarn bis Kroatien, wobei hier Konzepte der Raumforschung und der Alltagstransformation die Grundlage bilden.

In den heftigen wissenschaftlichen Diskussionen um sein Fach, wie sie etwa die Namen Bausinger/Tübingen oder Brückner/Würzburg markieren, nahm er stets eine vermittelnde Stellung ein: das zeigen sowohl klassische Volkskundearbeiten (etwa zur Wallfahrt Oberelchingen) wie auch Auseinandersetzungen auf theoretischem Gebiet, etwa zu Grenzgebieten der Kulturwissenschaft. Insgesamt zeichnet ihn dabei stets solide wissenschaftliche Arbeit aus, besonders auch durch Editionen – zuletzt etwa eine wichtige über den wiederentdeckten Oberpfälzer Alltagskulturforscher Franz Xaver Schönwerth. Dass er durch vielfache Ausstellungsprojekte, eine große Schar von Schülern und durch wichtige Mitgliedschaften einer der bedeutendsten bayerischen Fachvertreter ist, sei hinzugefügt. Mit der Zuwahl von Daniel Drascek kann die Bayerische Akademie der Wissenschaften im Bereich der Ethnologie eine langjährige Lücke in ihrem Fächerspektrum schließen.

Prof. Dr. Therese Fuhrer

Ferner ist zum ordentlichen Mitglied **Frau Prof. Dr. Therese Fuhrer** gewählt worden. Sie vertritt die Klassische Philologie mit dem Schwerpunkt Latinistik.

Frau Fuhrer, geb. 1959 in Bern, studierte nach einem Diplom in Querflöte an der Universität Bern klassische Philologie in der ganzen Breite. Längere Stationen verbrachte sie in Basel, in den



USA sowie in Freiburg im Breisgau, später in Oxford und als Humboldt-Stipendiatin in Mainz. Nach Tätigkeiten an Gymnasien und als Assistentin in Bern wurde sie 1995, kaum habilitiert, auf eine C-4 Professur für Klassische Philologie (Latinistik) in Trier berufen, es folgten Ordinariate in Zürich, an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, an der Freien Universität Berlin, um – mit erwähnt sei eine Gastprofessur an der University of Kent, Canterbury – diesen beeindruckende Kette 2013 mit dem Lehrstuhl für Lateinische Philologie der Antike an der Ludwig-Maximilians-Universität München zu schließen.

Alle ihre Arbeiten, angefangen mit ihrer Dissertation zu Bakchylides und Kallimachos, über ihre Habilitation zu Augustins Dialog contra Academicos bis hin zu ihren späteren Forschungsbeiträgen, zeichnen sich durch weitgespannte Bögen und Brückenschläge aus, ob es sich nun um Epochen, um Dichter verschiedenster Traditionen, um das Verhältnis von Augustin zu Cicero sowie dem antiken Skeptizismus überhaupt, um Horaz und den poetologischen Diskurs seiner Zeit oder um den apokryphen Briefwechsel zwischen Seneca und dem Apostel Paulus handelt, oder ob sie schließlich durch die Denk- und Stadträume der römischen Spätantike geht. Die Virtuosität im Umgang mit dem philologischen Handwerk in der Tiefe, getragen vom Respekt gegenüber den Texten, und ihr Talent zur Zusammenarbeit mit den verschiedensten Disziplinen lassen sie denn auch international als eine der profiliertesten Vertreterinnen ihres Faches erscheinen.

Mit der Zuwahl von Therese Fuhrer schließt die Bayerische Akademie der Wissenschaften im Bereich der Latinistik eine weitere langjährige Lücke in ihrem Fächerspektrum.

Korrespondierendes Mitglied:

Frau Prof. Dr. Gerd Haverling

Zum Korrespondierenden Mitglied ist **Frau Prof. Dr. Gerd Haverling** gewählt worden.

Frau Haverling, Jahrgang 1955, hat an der Universität Göteborg Klassische Philologie, Englisch, Allgemeine Sprachwissenschaft und Antike Geschichte studiert. Nach ihrer Promotion 1988 forschte Frau Haverling mehrere Jahre in Italien, Frankreich und Deutschland, unter anderem war sie als Stipendiatin der Humboldt-Stiftung 1990 bis 1991 in München und arbeitete am Thesaurus Linguae Latinae. Von 1993 bis 1998 war sie Forschungsassistentin an der Universität Göteborg und habilitierte sich dort. 2001 wurde sie als außerordentliche Professorin für Latinistik an die dänische Universität Aarhus, 2007 als ordentliche Professorin in gleicher Funktion an die Universität Uppsala berufen.

Frau Haverling ist international weit vernetzt, ihre Forschungen haben vielfältige Anerkennungen gefunden. So ist sie u.a. Delegierte der Schwedischen Akademie in der Internationalen Kommission des Thesaurus und seit 2010 Mitglied der Academia Regia Scientiarum Upsaliensis. Sowohl mit der Dissertation als auch mit der Habilitation setzte Frau Haverling neue Maßstäbe in der latinistischen Linguistik. In der Tradition der skandinavistischen Latinistik, die genaue philologische Methodik und klares sprachwissenschaftlichen Denken vereint, zeigte sie in ihrer Dissertation zu dem spätantiken Rhetor Symmachus, dass sich die lateinische Norm auch im Spätlatein weiterentwickelt. Die Fokussierung der innerlateinischen Diachronie baute sie in ihrer Habilitation aus, in der sie die Gruppe der -sco-Verben untersuchte. Sie konnte zeigen, dass diese Verbgruppe semantische und morphologische Entwicklungen vollzieht, die nicht in der großen Diachronie – von den indoeuropäischen Anfängen zu den romanischen Sprachen – aufgehen, sondern ihre eigene Entwicklungsdynamik haben. Mit beiden Monographien hat Frau Haverling

zu einer neuen Sichtweise des Lateinischen als einem dynamischem und sich entwickelndem Varietätengefüge beigetragen.

Mit der Zuwahl von Frau Haverling hat die Bayerische Akademie eine der weltweit führenden latinistischen Sprachwissenschaftler gewonnen.